

Eine seltsame Wein-Kategorie



Im alemannischen Sprachraum gibt es viele gar sonderbare Wortkonstruktionen - und in den Weinbaugebieten von Südbaden, dem Elsass und der Nordschweiz finden sich in der Wein-Fach-sprache geradezu exotische Mundart-Bezeichnungen. Viele von ihnen sind im Laufe der Zeit vom modernen Weinfachjargon verdrängt worden, oder aber einfach untergegangen – und in Vergessenheit geraten. Es lohnt sich aber, in der Truhe der Vergessenheit zu kramen und nach etwas Außergewöhnlichem zu suchen.

Dabei fällt die alte alemannische Wein-Bezeichnung

Burlegiger

ins Auge, ein Begriff, den die Weinbauern bei der Degustation fremder Weine gerne für Produkte benutzen, die ihnen partout nicht mundeten. Diese Bezeichnung ist im Laufe der Zeit **umgangssprachlich verformt** worden, denn ihr liegt ursprünglich der Satz

pour le Giger

zu Grunde.

**Doch was bedeutet das Gemisch von französischen und alemannischen Wörtern?
Und was hat das alles mit einem schlechten Wein zu tun?**

„*Pour le*“ heißt bekanntlich „für die/den...“ - und „*Giger*“ ist das alemannische (mhd) Wort für „*Geiger*“, so das der Satz übersetzt

„*Für die Geiger*“ heißt.

Eine Bezeichnung, die sich noch in einem alten elsässischen Mundart-Wörterbuch wiederfindet, wo es heißt;

„*Burlegiger* [*Pùrlèkìkèr Str.*] *m. schlechter Wein.*
'Was, trinke die denn Wyn?' -
Po jo! 'S würd en Burrlegiger sin' / Pfm. III 7. s. Giges.“

Doch das liefert immer noch nicht die ganze Erklärung und bedarf einer weiteren Erläuterung:

Wenn in den alemannisch-sprachigen Weinbaugebieten in alter Zeit Hochzeiten oder andere Feste gefeiert wurden, spielte in der Regel eine Geigen-Musik zur Unterhaltung auf. **Beim Ausschank des Weines** unterschied der Patron des Hauses, **welcher Wein** für die Festgäste – und welcher **für die Musik** (also für die Geiger) bestimmt war. Während den Gästen **der beste Haus-Wein** verabreicht wurde, erhielten die Musikanten **den Minderen**. Das war i.d.R. der „aagmachte“ Alltagswein (hergestellt aus Traubentrestern, der mit Zuckerwasser versetzt erneut vergoren wurde), der auch mit zur Arbeit in den Rebberg und aufs Feld genommen wurde. Und genau dieser mindere Wein war bei einem Fest „pour le Giger“, also für die Geiger, bestimmt, während man den Festgästen den besten Wein des Hauses, den „**Stägli-Wii**“, servierte. (H.R.)



Geiger: Der mittelalterliche Geiger spielte auch die Bassgeige.